

1 ALLGEMEINES

In einer wissenschaftlichen Arbeit müssen sämtliche Aussagen, die nicht von der Verfasserin bzw. vom Verfasser selbst stammen oder allgemein bekannte Tatsachen wiedergeben, eindeutig gekennzeichnet werden.

Es gibt nicht *die* Zitationsform, es ist aber darauf zu achten, dass der einmal gewählte Zitationsmodus *einheitlich* verwendet wird, die Angaben *eindeutig* und *korrekt* sind.

Wenn eine solche vorliegt, werden die Quellen möglichst nach einer *wissenschaftlich-kritischen Ausgabe* zitiert.

2 BIBLIOGRAPHIEBEZOGENES ZITIEREN

⇒ Nachname Erscheinungsjahr, Seitenzahl

Die bibliographiebezogene Literaturangabe im Text findet sowohl bei wörtlichen Zitaten als auch nach sinngemäßen Übernahmen Anwendung.

Erstreckt sich die Bezugnahme auf eine Seite und die folgende, so schreibt man z.B. S. 12f. bzw. S. 12ff., wenn sich das Zitat auf mehr als zwei Seiten bezieht. Wird auf ein ganzes Buch Bezug genommen, so fällt die Seitenangabe weg. Wird dasselbe Werk mehrmals hintereinander zitiert, so genügt die Angabe der Seitenzahl.

Werden von einer Autorin/einem Autor mehrere Werke zitiert, so werden sie in aufsteigender Reihenfolge nach Erscheinungsjahr geordnet. Sind darunter mehrere Publikationen im gleichen Jahr erschienen, so wird diese mittels Kleinbuchstaben nach dem Jahr (korrespondierend auch in der Bibliographie, also z.B.: 1762a, 1762b etc.) identifiziert.

Bei älteren Quellen empfiehlt es sich, nach dem Zitat und in der Bibliographie das Jahr der Erstveröffentlichung anzugeben, also z.B.: (Nietzsche [1872] 1983, S. 5).

3 BIBLIOGRAPHIE

⇒ Nachname, Vornamen: Titel. Untertitel. Bandangabe. Erscheinungsort: Verlag, Jahr oder:

⇒ Nachname, Vornamen (Jahr): Titel. Untertitel. Bandangabe. Erscheinungsort: Verlag

[Angabe des Verlages kann ausbleiben]

Maßgebend ist bei Büchern das Titelblatt, nicht etwa der Umschlag oder der Buchrücken; das Erscheinungsjahr und die Auflage finden sich meist auf der Rückseite des Titelblattes.

Handelt es sich nicht um die erste Auflage, so wird das Erscheinungsjahr der benutzen Auflage mit der Hochgestellten Ziffer versehen, z.B.: ²2001

Für die Bibliographie einer Proseminar-, Seminar- oder Lizentiatsarbeit gilt: Alle im Text zitierte Literatur gehört in die Bibliographie, und umgekehrt sollen alle dort aufgelisteten Werke im Text vorkommen. Es empfiehlt sich, die Literatur nach Quellen und Sekundärliteratur (Darstellungen) zu untergliedern.

PUBLIKATIONSARTEN (BEISPIELE):

Ein_e oder mehrere Autor_innen

Bis zu drei Autor_innen werden alle namentlich aufgeführt. Nennt das Titelblatt mehr als drei Autor_innen, so wird meist nur den ersten unter Hinzufügung von [u.a.] oder [et al.] angeführt.

Dewey, John: Democracy and Education. An Introduction to the Philosophy of Education. New York 1916 oder:
Dewey, John (1916): Democracy and Education. An Introduction to the Philosophy of Education. New York

Ein_e oder mehrere Herausgeber_innen (Hg./Hrsg.)

Dasselbe gilt bei einer/einem oder mehreren Herausgeber_innen.

Dietrich, Cornelia/Müller, Hans-Rüdiger (Hg.): Bildung und Emanzipation. Klaus Mollenhauer weiterdenken.
Weinheim/München 1999

Mehrbändige Werke

Bei mehrbändigen Werken werden stets die Anzahl der Bände angegeben sowie das Erscheinungsjahr des ersten und letzten Bandes; soll nur ein Band herausgegriffen werden, bezieht sich das zu nennende Erscheinungsjahr nur auf diesen Band. Hat der Band einen eigenen Stücker Titel, ist dieser zusätzlich anzugeben.

Weber, Albrecht: Literatur und Erziehung. Lehrerbilder und Schulmodelle in kulturhistorischer Perspektive. Bd. 1:
Zwischen Homer und Rousseau. Frankfurt a.M. 1999

Nachschlagewerke

Finden bekannte Nachschlagewerk Verwendung und werden diese nicht wörtlich zitiert, sollten sie nicht in der Bibliographie aufgeführt werden. Wird daraus ein mit dem Namen der Verfasserin bzw. des Verfassers bezeichneten Artikel zitiert, erscheint die Literaturangabe in der Bibliographie unter dem Namen des Verfassers bzw. der Verfasserin (s.u. „Beiträge in Sammelwerken“).

Übersetzungen

Wird der Originaltitel nicht dem Übersetzungstitel hinzugefügt, so sollte jeweils angegeben werden, aus welcher Sprache übersetzt wurde. Ebenso sollte auf das Erscheinungsjahr des Originals hingewiesen werden.

Rousseau, Jean-Jacques [1755]: Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen. Aus dem Französischen übers. und hg. von Philipp Rippel. Stuttgart 1998

Skinner, Quentin: Machiavelli zur Einführung. Aus dem Englischen von Martin Suhr. Hamburg 1988 [engl. Original 1981]

Hochschulschriften

Dissertationen, die später zugleich als Monografie, in Reihen etc. veröffentlicht worden sind, werden entsprechend zitiert, und zwar mit dem Hinweis auf die Dissertation. Nicht weiter vervielfältigte Schriften wie z.B. Lizentiatsarbeiten machen den Zusatz [unveröffentlicht] erforderlich.

Behrens, Nicola: Zürich in der Helvetik. Die Anfänge der lokalen Verwaltung. Zürich 1998 [Diss. Universität Zürich, 1997]

Beiträge in Sammelwerken

Beiträge in Sammelwerken werden in der folgenden Reihenfolge zitiert: Verfasser_in, Titel des Beitrags, Herausgeber_in, Titel des Sammelwerkes, Bandnummer in römischen oder arabischen Ziffern, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Seitenzahl(en)

Hoffmann, Peter: Anton Friedrich Büsching als Schuldirektor in St. Petersburg. In: Erich Donnert (Hg.): Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt. Bd. 3. Weimar/Köln/Wien 1997, S. 95-106

Wissenschaftliche Reihen

Die Angabe der Reihe, innerhalb derer das Werk erschienen ist, ist fakultativ; sie erfolgt am besten am Schluss in runden Klammern.

Baumgarten, Marita: Professoren und Universitäten im 19. Jahrhundert. Zur Sozialgeschichte deutscher Geistes- und Naturwissenschaftler. Göttingen 1997 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 121)

Zeitschriftenaufsätze

Zeitschriftenaufsätze werden im Prinzip wie Beiträge zu Sammelwerken behandelt, nur dass hier auf die Nennung des Herausgebers und des Erscheinungsortes verzichtet wird. Neben dem Erscheinungsjahr werden Jahrgang und Heftnummer angegeben (läuft die Seitenzahl pro Band (Jahrgang) durch, so wird auf die Angabe des betreffenden Heftes verzichtet).

Honig, Michael-Sebastian: Das böse Kind. Eine Auseinandersetzung mit pädagogischen Kriterien der neueren Kindheitsforschung. In: Zeitschrift für pädagogische Historiographie, 7 (2001), H1, S. 34-45

Internet-Dokumente

Die URL-Adressen werden gewöhnlich in spitze Klammern gesetzt. Folgende Angaben werden zitiert: Name des Autors/der Autorin, Titel, URL, Erstellungsdatum (falls bekannt), Datum des erfolgten Zugriffs.

Harnack, Andrew/Kleppinger, Gene: Beyond the MLA Handbook. Documenting electronic sources on the internet. <<http://falcon.eku.edu/honors/beyond-mla/>> 25.11.96 (4.3.98)

4 WISSENSWERTES

Auslassungen von eigener Hand werden durch drei Punkte in *eckigen* Klammern bezeichnet. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Satzzeichen richtig beibehalten werden.

Z.B.: All das, was uns bei der Geburt noch fehlt und dessen wir als Erwachsene bedürfen, wird uns durch die Erziehung zuteil. ⇒ All das, was uns bei der Geburt noch fehlt [...], wird uns durch die Erziehung zuteil.

Es wird vorgeschlagen, auch am Satzende, wenn eigentlich ein zusätzlicher Punkt als Satzzeichen stehen müsste, nicht mehr als drei Punkte zu setzen. Vier Punkte sind dann angebracht, wenn am Ende ein schließendes Anführungszeichen steht. Z.B.: „... bestätigt wird [...]“.

Einführung oder Verschmelzung? Kürzere Zitate können dem syntaktischen Zusammenhang eingeschmolzen werden, wobei die Flexionsendungen durch das Setzen von eckigen Klammern angepasst werden müssen. Längere Zitate sollten jedoch mit Doppelpunkt förmlich eingeführt werden.

Ergänzungen von eigener Hand stehen, um sie von im Original vorhandenen Klammern unterscheidbar zu machen, immer in *eckigen* Klammern. Erklärende Zusätze werden durch die eigenen Initialen ergänzt.

Z.B.: „Sie [diese Theorien; A.B.] wurden ...“.

Wenn die Genauigkeit oder Richtigkeit des Zitats von der Leserin oder vom Leser in Frage gestellt werden könnte, z.B. bei orthographischen Fehlern im Original, steht als Interpolation [sic!].

Flexionsformen: Wird ein *einzelnes* Wort in einer anderen Flexionsform als im Text vorgefunden zitiert, so wird vorausgesetzt, dass die Anführung nur dem Wort selbst gilt.

Z.B.: Original: Diese so auffällige und immer wieder eingehämmerte These ...

Falsch: Er hält diese These für so „auffällig[e], ja „eingehämmert[e]“ ...

Richtig: Er hält diese These für so „auffällig“, ja „eingehämmert“ ...

Fußnoten: Die hochgestellte Ziffer steht unmittelbar hinter dem Wort oder Satz(teil), worauf sich die Anmerkung bezieht. Wenn sich die Fußnote auf den ganzen Satz bezieht, steht die Ziffer nach dem schließenden Satzzeichen; wenn die Fußnote sich nur auf das unmittelbar vorangehende Wort oder eine unmittelbar vorangehende Wortgruppe bezieht, steht die Ziffer vor dem schließenden Satzzeichen.

Groß- und Kleinschreibung: Wird der Beginn eines zitierten Satzes so mit dem eigenen Text verschmolzen, dass er nicht mehr am Anfang steht, so darf das betreffende Anfangswort klein geschrieben werden. Umgekehrt darf ein förmlich eingeführtes Zitat mit einem groß geschriebenen ersten Wort beginnen, auch wenn es im Original in der Mitte des Textes auftritt und daher klein geschrieben ist.

Hervorhebungen: Falls notwendig können bestimmte Stellen des Zitats durch Kursivdruck besonders hervorgehoben werden. In diesem Fall ist dem Zitat in eckigen Klammern die Bemerkung [Hervorhebung A.B.] und die eigenen Initialen hinzuzufügen, während die bereits im Original vorhandenen Hervorhebungen mit [Hervorhebung im Original] bezeichnet werden.

Titel von Veröffentlichungen (Bücher, Zeitschriften etc.) werden im Text in Anführungszeichen oder kursiv geschrieben.

Zeichensetzung: Am Ende eines Zitats steht ohne Rücksicht auf das Original das Satzzeichen, das der syntaktische Zusammenhang, in dem das Zitat in der Arbeit erscheint, erfordert.